

„Da geht Acker verloren, den ich zum Leben brauche“

Kampf um die B 258 n: Landwirte im Heydener Ländchen wollen die umstrittene Schnellstraße mit allen Mitteln verhindern

VON ANDREAS BONGARTZ

Aachen. „Schauen sie sich das an!“ Landwirt Hubert Heuts steht inmitten seiner Felder am Frohnrather Weg und zeigt auf ein kleines Tälchen, in dem einige Pferde grasen, dahinter verläuft die holländische Grenze mit der Hamstraat. „Das wird eine gigantische Brücke werden, deshalb dulde ich diesen Eingriff nicht.“

Der Landwirt ist sauer, sauer auf das Bundesverkehrsministerium, das zwischen Richterich und Kerkrade mit der B 258 n eine Schnellstraße quer durch die Horbacher Börde plant. Davon betroffen wäre auch das Heydener Ländchen, die größte zusammenhängende landwirtschaftliche Fläche im Kreis Aachen, wie Hubert Heuts betont. Dort lebt und arbeitet Hubert Heuts auf seinem 62 Hektar großen Hof. 40 Prozent seines Eigentums, so schätzt er, liegen auf dem Gebiet, das von der B 258 n durchschnitten würde.

„Dadurch geht mir Ackerboden verloren, den ich zum Leben brauche“, sagt er. Auch Dieter Lanckohr, ebenfalls Landwirt, befürchtet, dass die von der Stadt Herzogenrath und holländischer Seite gewünschte Umgehungsstraße seinen Betrieb in Mitleidenschaft zieht. Deshalb haben beide ihren Protest in der Bürgerinitiative B 258 nein organisiert. Und sie sind fest entschlossen, die Schnellstraße zu verhindern: „Wir haben die Kraft, diese Straße zu verhin-

dern“, sagt Hubert Heuts. Er will sein Eigentum auf keinen Fall verkaufen. „Da müsste man mich schon enteignen.“

Die Mitglieder der Bürgerinitiative verstehen den Sinn der Umgehungsstraße nicht. „Ich bin hier in zwei Minuten auf der Autobahn, da ist die B 258 n doch überflüssig“,

meint Hubert Heuts. „Die Straße würde ein wichtiges Naherholungsgebiet, das stark von Fußgängern frequentiert wird, zerstören“, gibt Lanckohr zudem zu bedenken.

Außerdem müsse man beim Bau Kosten und Nutzen abwägen. Ein erster Entwurf für eine von sechs

möglichen Trassen sieht einen Bau mit insgesamt elf Brückenpfeilern vor. Heuts und Lanckohr sind sich deshalb sicher: „Die Kosten werden wahnsinnig in die Höhe schnellen.“

Die beiden fordern von der Stadt Aachen, die sich 2005 fraktionsübergreifend gegen das Projekt

ausgesprochen hat, dass sie zu ihrem Wort steht. Und sie fordern vom Bundesverkehrsministerium ein Umdenken. Denn sei die B 258 n erst einmal im Planfeststellungsverfahren, befürchten sie, sei es schon zu spät.

Dabei steht der Bau der B 258 n noch in den Sternen, wie Heinz-Wilhelm Küsters vom Landesbetrieb Straßenbau NRW Regionalniederlassung Ville-Eifel in Aachen sagt: „Wir wissen selber nicht, wie es weitergeht.“



Protest gegen die Umgehungsstraße: Landwirt Hubert Heuts (links) und sein Kollege Dieter Lanckohr fürchten um ihre Existenzgrundlage. Foto: Andreas Bongartz

„Wir haben die Kraft, diese Straße zu verhindern.“

HUBERT HEUTS,
LANDWIRT

Bis jetzt steht nur die Umweltverträglichkeitsprüfung an und bereits die wirft einige Probleme auf. So queren die Trassen Täler und verlaufen in hofnahen Lagen. Im Crombachtal vermutet man zudem den streng geschützten Eremitenkäfer.

Auch die 40 Hektar Kompensationsflächen für das Gewerbegebiet Avantis würden von der B 258 durchschnitten. „Wenn es weitergehen soll, muss erst die EU mitspielen“, meint Küsters daher. „Ich sehe noch nicht, dass wir in den nächsten Jahren anfangen zu bauen.“